

Humboldt-Universität zu Berlin
Colloquium für Sozialphilosophie
**Soziale Freiheit als normative Grundlage kritischer
Gesellschaftstheorie**

Kurt Halter

1 Gegenstand und Fragestellungen

- Frage₁:** Welche Form von Normativität kann der Kritik, die aus Modellen kritischer Gesellschaftstheorie formulierbar ist, zukommen?
- Frage₂:** Welche Form von Normativität kann derjenigen Kritik, die aus Modellen kritischer Gesellschaftstheorie formulierbar ist, zukommen, die den Begriff der sozialen Freiheit zur normativen Grundlage haben?

Zur Beantwortung von **Frage₂** untersuche ich das anerkennungstheoretische Modell kritischer Gesellschaftstheorie von Axel Honneth und Rahel Jaeggis Modell der Kritik von Lebensformen. Die mich hierbei anleitende **Frage₁** ist als dieser Untersuchung übergeordnete und im Rahmen meiner Dissertation nicht umfassend zu beantwortende Frage zu verstehen.

- Frage₃:** Inwiefern ist der Begriff der sozialen Freiheit als normative Grundlage der Kritik von Lebensformen zu verstehen?
- These₁:** Das dynamische Kriterium des Lernens von Lebensformen kann (und sollte) anerkennungstheoretisch ausformuliert werden.
- These₂:** Trifft **These₁** zu, bezeichnet das Lernen von Lebensformen einen Verwirklichungsprozess sozialer Freiheit, der anerkennungstheoretisch ausformuliert werden kann.
- These₃:** Trifft **These₂** zu, hat das Modell der Kritik von Lebensformen eine dynamische Wendung des Begriffs der sozialen Freiheit im honnethschen Sinn zur normativen Grundlage.

Wenn wir das Modell der Kritik von Lebensformen in diesem Sinne anerkennungstheoretisch verstehen können, steht **Frage₂** eine Antwort offen, die die Normativität der Kritik, die aus Modellen kritischer Gesellschaftstheorie formulierbar ist, die den Begriff der sozialen Freiheit als normative Grundlage bemühen, auf basale menschliche Anerkennungsforderungen zurückführt.

- These₄:** Die Normativität des Begriffs der sozialen Freiheit auf basale menschliche Anerkennungsforderungen zurückzuführen, bedeutet, sie auf etwas zurückzuführen, auf das verallgemeinerbare menschliche Interessen gerichtet sind.

Wenn auch **These₄** zutrifft, kann die Normativität der aus beiden hier angesprochenen Modellen formulierbaren Kritik als Normativität verstanden werden, die in verallgemeinerbaren menschlichen Interessen gründet.

- Konklusion:** Die Normativität der Kritik, die aus Modellen kritischer Gesellschaftstheorie formulierbar ist, die den Begriff der sozialen Freiheit als normative Grundlage bemühen, kann als interessensfundierte Normativität verstanden werden.

2 Motivation und offene Fragen

Die Motivation für die hier skizzierte Argumentation entstammt folgenden Überlegungen:

Dynamisches Kriterium Eine kritische Gesellschaftstheorie benötigt ein dynamisches Kriterium der Evaluation der objektiven Bedingungen sozialer Freiheit, um ihrem Gegenstand angemessen zu sein. Ein solches scheint in Honneths Schriften angelegt, jedoch nicht hinreichend ausformuliert zu sein.¹

Erklärung der Normativität Eine kritische Gesellschaftstheorie bedarf einer überzeugenden Erklärung der Normativität der aus ihr formulierbaren Kritik. Eine solche ist in Jaeggis Schriften ausformuliert, jedoch meine ich, dass eine interessensfundierte Erklärung derselben möglich und systematisch attraktiv ist.²

Anschlussfähigkeit Eine interessensfundierte Erklärung der Normativität des Begriffs der sozialen Freiheit scheint im Besonderen für jene attraktiv zu sein, die dem kantischen Kontraktualismus zugehört sind.³

Folgende Fragen beschäftigen mich momentan:

Die Methode der normativen Rekonstruktion Honneth schlägt vor, die Maßstäbe der Kritik von Gesellschaft mittels der Methode der normativen Rekonstruktion zu entwickeln. Ich habe meine Bedenken, ob diese Methode nicht konstruktivistische Argumente voraussetzt.⁴ Auch diese Bedenken motivieren meine Argumentation.

Ideologische Interessen Die Normativität einer Kritik der Gesellschaft an in dieser Gesellschaft bestehende Interessen von Individuen zu binden, birgt die Gefahr, dass eine solche Kritik von adaptiven Präferenzen und der Voraussetzung ideologischer Interessen verblendet ist. Ich meine jedoch, dass das formale und notwendige Interesse an der (sozialen) Freiheit als Grundlage der Normativität der Kritik gegen diese Gefahr gefeit ist.⁵

Literaturverzeichnis

Darwall, Stephen (2009): *The Second-Person Standpoint. Morality, Respect, and Accountability*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.

Claassen, Rutger (2014): „Social Freedom and the Demands of Justice: A Study of Honneth’s Recht Der Freiheit“, in: *Constellations* 21, 65–82.

Honneth, Axel (1992): *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

— (2011): *Das Recht der Freiheit. Grundriss einer demokratischen Sittlichkeit*. Berlin: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2014): *Kritik von Lebensformen*. Berlin: Suhrkamp.

— (2023): *Fortschritt und Regression*. Berlin: Suhrkamp (im Erscheinen).

Scanlon, Thomas M. (1998): *What We Owe to Each Other*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.

Stemmer, Peter (2022): „Zur Idee der Freiheit“, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 70, 571–590.

Wallace, R. Jay (2019): *The Moral Nexus*. Princeton: Princeton University Press.

1 Mit dieser Einschätzung beziehe ich mich auf die in Honneth 1992 und Honneth 2011 angestellten Überlegungen.

2 Diese Einschätzung ist im Hinblick auf Jaeggi 2014 entstanden, scheint mir aber auch nach einem Einblick in Jaeggi 2023 angemessen zu sein.

3 Grundzüge anerkennungstheoretischer Überlegungen finden sich beispielsweise in Scanlon 1998, Darwall 2021 sowie in Wallace 2021.

4 Diese Bedenken teilt beispielsweise auch Claassen 2014.

5 Diese Idee geht zurück auf Stemmer 2022.